

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 47 (1939)

Heft: 14: Rutishauser, Otto

Vereinsnachrichten: Aus unsern Rotkreuz-Sektionen = De nos sections de la Croix-Rouge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

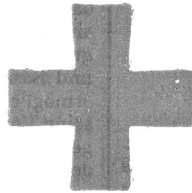
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Fr. 2.— per Jahr, Einzelnummer 20 Cts. Redaktion: Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern. Administration und Annoncen-Regie Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Dornacherstrasse, Solothurn, Postcheck Va 4, Telephone 2.21.55 — Publication hebdomadaire. Prix d'abonnement frs. 2.— par an, prix du numéro 20 cts. Rédaction: Secrétariat central de la Croix-Rouge suisse, 8, Taubenstrasse, Berne. Administration et Publicité: Editions Croix-Rouge, imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure, Compte de chèques Va 4, Téléphone No 2.21.55

Aus unsern Rotkreuz-Sektionen De nos sections de la Croix-Rouge

Wie ein Zweigverein Aeste trieb und zum stafflichen Bäumchen wurde

(Aus dem Zweigverein Zürcher Oberland und Umgebung)

Solferino, Dunant, Genfer Konvention — diese Begriffe von hoher humanitärer Bedeutung sind uns schon während der schönen Schulzeit geläufig gewesen. Sie sind uns aber zum Fanal geworden als vor bald 25 Jahren das grösste Völkerringen aller Zeiten begann, das ein tausendfaches Solferino zeugte. So kam es nicht von ungefähr, dass sich auch in unserem Zürcher Oberland Leute fanden, die, von erbarmender Menschenliebe beseelt, die Rotkreuzidee in der engeren Heimat in die Tat umsetzen wollten. Deshalb stellten sie in der Kriegs- und Nachkriegszeit ihre Dienste dem Zweigverein Winterthur und der Rotkreuzzentrale in Bern zur Verfügung.

Vier Jahre nach dem Waffenstillstand, also 1922, fanden sich dann aus den Bezirken *Hinwil*, *Pfäffikon* und *Uster* Männer und Frauen zusammen, die die Gründung eines eigenen Zweigvereins, des *Zweigvereins Zürcher Oberland*, an die Hand nahmen. Am 29. Januar 1922 fand in Wetzikon die Gründungsversammlung statt, der etwa 150 Samariterfreunde beigewohnt haben. Dem ersten Vorstand gehörten folgende Personen an: Sekundarlehrer *G. Strickler*, Grüningen, Präsident; Dr. med. *A. Brunner*, Pfäffikon, Vizepräsident; *Jak. Amacker*, Wetzikon, Aktuar; *Wilh. Rädle*, Wald, Quästor; *Lehrer Ernst*, Uster; *Gossweiler*, Dübendorf; *Hanny Kunz*, Pfäffikon, Beisitzer.

Während der seither vergangenen 17 Jahre hat sich der Zweigverein Zürcher Oberland bemüht, den Rotkreuzgedanken durch Vorträge («Was ist und was will das Rote Kreuz?»), Presseaufrufe, Massensprosperkte, Versammlungen, Beteiligung an Katastrophenhilfe, Bereitstellung von Krankenpflegematerial usw. in die breite Masse des Volkes hinauszutragen. Ebenso wie das weisse Kreuz im roten Feld sollte das rote Kreuz im weissen Feld zu einem konkreten Volksbegriffe werden.

Ein Merkblatt wurde vor nicht langer Zeit lanciert, auf dem die Veska, die Rotkreuzkolonnen, die Militärsanitätsvereine, die Krankenpflegeschulen, der Schweiz. Krankenpflege- und der Schweiz. Samariterbund als Hilfsorganisationen des Roten Kreuzes graphisch dargestellt sind. Dieses Merkblatt trägt zur Aufklärung der Bevölkerung bei und enthält in Kürze die Definition folgender in Verbindung mit der Rotkreuzsache stehender Stichworte: Friedensarbeit, Kriegsfall, passiver Luftschutz, Epidemien und Naturkatastrophen, Kranken- und Säuglingspflegetermine, Samariterwesen. A propos: Samariterwesen!

Gerade die Parallelisierung der Rotkreuzsache mit dem Samariterwesen hat sehr viel zu *Missverständnissen* beigetragen. Sogar in aktiven Samariterkreisen wurden die beiden Institutionen vielfach identifiziert. Andererseits begann sich beim Einzug der Jahresbeiträge der Samariter-

vereine und des Zweigvereins eine gewisse Konkurrenzierung bemerkbar zu machen. Es ist daher das grosse Verdienst unseres Sekretärs *Jul. Kümmin*, Rüti, dahin gewirkt zu haben, dass sich ein grosser Teil der Samaritervereine unseres Einzugsgebietes (dem nun ausser den Bezirken *Hinwil*, *Pfäffikon* und *Uster* auch der Bezirk *Meilen*, der st. galische *Seebezirk* und das *Gasterland* angehören) zu einer Vereinbarung mit dem Zweigverein Zürcher Oberland entschlossen haben, dahingehend, dass die Mitgliederbeiträge der betreffenden Samaritersektionen und des Zweigvereins kollektiv eingezogen und je zur Hälfte geteilt werden. Damit sind Aktiv-, Passiv-, Frei- und Ehrenmitglieder der betreffenden Samaritervereine *automatisch* Mitglied des Zweigvereins Zürcher Oberland.

Wenn nun auch dadurch einerseits eine Verminderung der Einnahmen für den Zweigverein eintreten musste (zufolge Teilung des Betrages mit den Samaritervereinen), so wurde andererseits die Mitgliederzahl beispielsweise innert Jahresfrist um 300 gehoben. Auch darf mit Recht die Voraussetzung sich geltend machen, dass das nun zum Teil eingeführte neue System eine *Stabilisierung* der Zahl der Rotkreuzmitglieder zur Folge haben dürfte, so dass dem in früheren Jahren erfahrungsgemäss chronisch gewordenen Mitgliederschwund ein Ziel gesetzt ist. War doch der Mitgliederbestand von etwa 1000 im Jahre 1922 auf 350 im Jahre 1936 herabgesunken, um dann wieder, dank einer intensiv, systematisch und mit sehr grossen Kosten (die sich aber gelohnt haben) verbundenen Mitgliederwerbung auf den heutigen Stand von 4700 anzusteigen. Gewiss ein erfreuliches Ergebnis einer vom Gedanken an ein hohes Ziel getragenen, unablässigen, beharrlichen Werbearbeit!

Dank dem stark vermehrten Eingang an Beiträgen in den letzten Jahren durfte sich unser Zweigverein auch wieder auf die ihm gestellten Aufgaben besinnen. So sind wir an grössere Materialanschaffungen herangetreten und haben bereits 20 komplette Eisenbetten nebst einer Anzahl Strohsäcke und zehn Spezial-Transportkisten voll Krankenpflegematerial im Zeughaus Uster untergebracht. Ein weiteres Kontingent an Betten und Wäsche wird nächstens angeschafft und das den Samaritervereinen zur Verfügung gestellte Kursmaterial erweitert und ergänzt werden.

In letzter Zeit wurde mit den Vertreterinnen der Frauenvereine in allen grösseren Ortschaften unseres Tätigkeitsgebietes Fühlung genommen zwecks Erhebung einer Enquête hinsichtlich Bereithaltung von Betten, Krankenpflegematerial und Wäsche für den Kriegsfall und für Katastrophenhilfe. Das Resultat war ein sehr erfreuliches. Zeigte es sich doch, dass unser Oberländervolk, falls es zum Schlimmsten kommen sollte, zu allen Opfern bereit ist.

An der letzten Hauptversammlung durften wir ausser Herrn Zentralsekretär *Dr. von Fischer* auch den für unsern Zweigverein delegierten Sanitätsoffizier, Herrn *Dr. med. K. Ammann*, Wald, begrüssen. An unsern Samaritervereinen liegt es, dessen verantwortungsvolle Tätigkeit nach Möglichkeit zu unterstützen.

Ueber die uns angeschlossenen Samaritervereine darf gesagt werden, dass sie sich stets rege betätigt haben, sei es durch Veranstaltung

von Kursen, Vorträgen und Feldübungen, sei es durch Stellung von Samariterposten an Festen und Sportanlässen oder durch in die Tausende von Fällen gehende erste Unfallhilfeleistung. Lobend sei auch der rührigen Tätigkeit der Samaritervereine bei der Durchführung der Samariterwoche gedacht, aus deren Reinertrag dem Schweiz. Roten Kreuz ja auch ein schöner Teil zugeflossen ist.

Der Vorstand unseres Zweigvereins setzt sich gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. med. E. Meiner, Wald, Präsident; Dr. med. K. Ammann, Wald, Vizepräsident; Jul. Kümmin, Rüti, Sekretär-Kassier; Hans Bernhard, Dübendorf, Aktuar; Frl. Hanny Kunz, Pfäffikon, Presse; Frl. Marta Meier, Uster, und Frl. Aline Pfenninger, Wappenswil-Bäretswil, Beisitzerinnen.

Wir schliessen im Glauben an die hohe Sendung des Schweiz. Roten Kreuzes. Baustein zu sein am Gebäude der Menschenliebe möge stets die philanthropische Aufgabe unseres lieben Zweigvereins sein. Auf dass es immer heissen möge: «Uns alle eint im Weltgetriebe das rote Kreuzpanier der Nächstenliebe.»

Hy. Kz.

Skizzen vom Zweigverein Zürich

Mit dem Jahre 1889 hat der zürcherische Zweigverein des Schweiz. Roten Kreuzes sein 50. Tätigkeitsjahr angetreten. Im November 1889 wurde, zum Teil aus Männern, die dem Kantonalen Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien nahe standen, und auf Anregung des Schweiz. Roten Kreuzes die Gründung einer zürcherischen Sektion beschlossen. Auf Januar 1890 wurde mit der Werbung eingesetzt, und bereits am 27. Februar 1890 hatte der Verein seine ersten Statuten und war damit definitiv gegründet. Dem ersten Vorstande gehörten an: Stadtpräsident Hans Pestalozzi als Präsident; Pfarrer Wissmann in Zürich als Vizepräsident; Stadtrat F. Schlatter als Aktuar; Rud. Hirzel-Burkhard in Zürich als Quästor, und als weitere Mitglieder Prof. Dr. Krönlein, Gemeindevorstand Benninger, Oberstdivisionär Bleuler, Pfarrer Hirzel und Spitalverwalter Wehrli. Als Beisitzer kamen noch hinzu die beiden zürcherischen Mitglieder des Schweiz. Roten Kreuzes, Dr. Pestalozzi-Pfyffer und Major Haggenmacher. Die erste Zeit der Tätigkeit wurde ausschliesslich darauf verwendet, Mitglieder zu werben und die Barmittel zu sammeln. Der Erfolg darf als ausserordentlich gut bezeichnet werden, denn schon am 31. Dezember 1890 hatte unsere zürcherische Sektion 2914 Einzel- und 72 Kollektiv-, also total 2986 Mitglieder und zehn Jahre nach der Gründung ein Vermögen von rund 35'000 Fr.

Vom Sommer 1893 an unterhielt der Verein ein zürcherisches Musterdepot für Krankenmobilen, Lazarettutensilien und Verbandstoffmaterial im Gesellschaftshaus des christlichen Vereins junger Männer, Glärnischstrasse 22 (am Schanzengraben). Die drei Musterzimmer sollten zeigen, was für Material am zweckmässigsten zur Verwendung gelangen sollte und für eine gewisse Einheitlichkeit des verwendeten Materials werben. Aus den Berichten geht hervor, dass das täglich geöffnete Musterdepot viele Jahre allen möglichen Instituten und Samaritervereinen wertvolle Anregungen für die Materialbeschaffung gab. Weiter auf die Tätigkeit in den ersten Jahren unseres Zweigvereins einzugehen, ist hier nicht möglich.

Die Forderungen der Zeit brachten es mit sich, dass unser Verein bald zum Unterhalt einer Rotkreuzkolonne schritt. Wie wertvoll dieselbe in den Kriegsjahren war, geht mit aller Deutlichkeit aus dem Bericht über den Aktivdienst der Rotkreuzkolonne Zürich in den Jahren 1914—1919 des damaligen Kolonnenführers, Feldweibel J. Schurter, hervor. Als Dienste der Kolonne während dieser Zeit seien nur genannt: Aktivdienst mit dem Feldlazarett 13, Sanitätsdienst bei Begleitung der Interniertenzüge, der Tuberkulosenzüge und der Invalidenzüge. Diese Züge benötigten Begleitmannschaft für ihre Fahrten mit Bestimmungsort durch die Schweiz und im Auslande. Die Kolonne musste im weiteren bei der Errichtung von verschiedenen Krankendepots während des Grippedienstes und während des Generalstreiks mithelfen, sie teilweise sogar selbständig übernehmen. Es bietet sich vielleicht einmal Gelegenheit, den erwähnten Bericht ausführlich einem weiteren Publikum zugänglich zu machen. Bis dahin mag die Angabe genügen, dass die durchschnittlich 55 Mann starke Kolonne während der Kriegsjahre total 10'042 Diensttage hatte, wobei die vielen freiwillig geleisteten Dienstwochen verschiedener Kolonnenangehöriger nicht mitgezählt sind.

Heute unterhält der Zweigverein Zürich zwei Rotkreuzkolonnen mit einem Durchschnittsbestand von je 50 Mann, die als militärische Formationen wie eine Sanitätskompanie organisiert sind. Die Ausbildung soll in fachtechnischer und militärischer Richtung so vorgenommen werden, dass ein Rotkreuzsoldat nach dreijähriger Kolonnenzugehörigkeit ungefähr gleich ausgebildet ist wie ein Sanitäts-soldat nach bestandener Rekrutenschule. Die Ausrüstung und die Uniform wird vom Schweiz. Roten Kreuz übernommen. Der Unterhalt der Kolonnen und die Aufnehung des Materialbestandes ist Sache des Zweigvereins. Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, dass dank den

langjährigen Anstrengungen unsere Kolonnen ein ganz stattliches Sanitätsmaterial besitzen. Es sind vorhanden: Weberbahnen, Sanitäts-taschen, Labeflaschen, Zelteinheiten, viele Kisten mit Schienen und Verbandmaterial, zusammenlegbare Betten, Nachttischen, Wolldecken, Leintücher und weitere Wäsche usw. Für den Transport von Mannschaften bei Übungen und für den Transport von Verwundeten sind vier Transportgestelle für Brücken- oder Lieferungswagen vorhanden. Als notwendige Anschaffungen für die nächste Zeit müssen wir vormerken: weitere Betten, Nachttischen und vor allem die dazugehörigen Leintücher und verschiedene Wäschestücke.

In einem Bericht von Zürich darf eines nicht fehlen, nämlich, dass der Gründer des Roten Kreuzes, Henri Dunant, hier seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Von seinem Todestage an, dem 30. Oktober 1910, bis Juni 1928 wurde seine Normalurnennische im Zentralfriedhof von Zürich nicht besonders beachtet. Es ist das Verdienst des Schweiz. Samariterbundes, der anlässlich der Gedächtnisfeier von 1928 anregte, dass dem Schöpfer des Roten Kreuzes und dem edlen Philanthropen eine würdigere Grabstätte bereitet werden möge. Die Anregung fiel auf guten Boden. Schon zwei Jahre später hatten es die vielen Rotkreuz- und Samariterfreunde mit Unterstützung der städtischen Behörde ermöglicht, dass ein Grabdenkmal aufgestellt werden konnte, das durch seine Vornehmheit und Schlichtheit für sich selber wirkt. Das damals gegründete Denkmalkomitee unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten des Schweiz. Roten Kreuzes, Dr. A. v. Schulthess-Rechberg-Schindler, und dem Präsidenten H. Scheidegger hatte den Entwurf von Bildhauer Hans Gisler in Zollikon akzeptiert: einen im Vordergrund über einen Verwundeten gebeugten Samariter, an der Rückwand ein Reliefportrait von Dunant, das rote Kreuz und eine kurze Inschrift. Die Darstellung des Gedankens des barmherzigen Samariters und die Ehrung des grossen Menschenfreundes fanden allgemeine Anerkennung.

Die Tätigkeit des Zweigvereins Zürich umfasst heute die Bezirke Zürich, Bülach, Dielsdorf und den unteren Teil des Bezirkes Meilen. Im Verhältnis zu der heutigen Bevölkerungszahl darf der jetzige Bestand von 4545 Einzel- und 42 Kollektivmitgliedern nicht anders als bescheiden bezeichnet werden. Das Werk Dunants verdiente es, dass der grösste Teil der Bevölkerung zu ihm stehen würde. Wir hoffen, dass es uns gelingen möge, unseren Mitgliederbestand noch recht wesentlich zu vermehren, denn nur mit Hilfe tatkräftiger Unterstützung ist es möglich, den vielen Aufgaben in Friedenszeiten gerecht zu werden, ganz abgesehen von den grossen Anforderungen, die an das Rote Kreuz im Kriegsfall gestellt werden.

Dr. H. Spengler.

Ein Ausschnitt aus der Tätigkeit des Samariterhilfslehrerverbandes im Zürcher Oberland und dessen Umgebung

Der unter obigem Titel genannte Verband hat es sich, gleich wie seine Schwesterverbände im ganzen Schweizerland, in seinem Tätigkeitsgebiet zu seiner vornehmsten Aufgabe gestellt, die Leiter der praktischen Übungen in den Samaritervereinen nach Möglichkeit in ihrem Können zu bereichern und in ihrem Wissen zu vertiefen, d. h. die Fähigkeiten zu erweitern, die sie sich in einem besonderen Hilfslehnerkurs erworben haben und die sie in den Stand setzen sollen, die Teilnehmer von Samariterkursen und die Mitglieder der Samaritervereine in praktischer Hinsicht zu unterrichten in der Leistung erster Hilfe bei Unfällen oder plötzlich eintretenden Krankheitszuständen.

Um dieses erstrebenswerte Ziel zu erreichen, versammeln sich die Mitglieder des Verbandes mehrere Male im Jahr zu gemeinsamen Übungen oder zur Anhörung von geeigneten Vorträgen. Für die letzteren stellen sich unsere Oberländer Aerzte auf Ersuchen hin stets gern zur Verfügung, was an dieser Stelle dankbar erwähnt werden darf.

Wie das gesteckte Ziel zu erreichen gesucht wird, das soll uns nun ein kleiner Ausschnitt aus der Tätigkeit des Hilfslehnerverbandes vom verflossenen Jahre zeigen. Zehnmal versammelten sich die Mitglieder zur Teilnahme an Veranstaltungen wie folgt: Das erste Mal in Uster im Januar, um dort in praktischen Übungen am Krankenbett unter der erprobten Leitung von Schwester Anny Pflüger aus Zürich ihre Krankenpflegekenntnisse zu repetieren. Eine zweite Zusammenkunft im Februar in Bubikon war Übungen in Tücher- und Bindenverbänden gewidmet. Weitere drei Zusammenkünfte führten unsere Mitglieder im März und April in das Kantonsspital und in das gerichtlich-medizinische Institut nach Zürich. Dort durften sie von berufenen ärztlichen Beratern, wie Herr Dr. Prof. Clairmont, Herr Dr. med. Fehr und Herr Dr. med. Richner, sich aufklären und unterrichten lassen über: «Bluttransfusionen», «Was geschieht mit dem Patienten im Spital nach geleisteter erster Hilfe durch den Samariter» und «Erste Hilfe bei Augenverletzungen durch Kampfgase».

Ende März versammelten sich die Mitglieder in Rapperswil, um dort von Herrn Prof. Dettling aus Bern in Wort und Bild belehrt zu

werden über «Grundlagen und Ursachen der Verkehrsunfälle und deren Verhütung». Dieses Thema zeigte eindringlich, dass dem Samariter nicht nur die Leistung erster Hilfe zgedacht ist, sondern ebenso sehr soll er sich auch auf dem Gebiete der Unfallverhütung nach Möglichkeit beteiligen.

Gegen Ende April scharten sich unsere Hilfslehrer wieder zusammen, um unter der Führung unseres lieben Präsidenten des Zweigvereins vom Roten Kreuz, Herrn Dr. Meiner in Wald, das dortige Krankenhaus zu besichtigen, in welchem er als Chefarzt seine kranken Mitmenschen betreut. Sein Vortrag über physikalische Heilmethoden, verbunden mit interessanten Demonstrationen, begegnete lebhaftem Interesse.

Es war im Juni, als die Mitglieder sich zu einem schönen Ausflug an den Aegerisee und den neu unter den Schweizer Seen entstandenen Sihlsee zusammenfanden. Bei dieser Gelegenheit besichtigten sie auf dem Vorbeiweg die grossartige Heil- und Kuranstalt am Aegerisee, das «Ländli», aus welcher Anstalt die Ländli-Krankenschwestern hervorgehen. Dann folgte in Verbindung mit den Iberger Samariterfreunden eine Feldübung in Oberiberg und nachfolgend ein Stündchen der Pflege kameradschaftlichen Beisammenseins mit den Freunden im schönen Ibergertal.

Wieder begrüsst sich unsere Hilfslehrer und Mitglieder Ende Juli auf dem Zivillflugplatz in Dübendorf und wieder wurde unser Können in einer grösser angelegten Feldübung, dem Übungsgelände und den Umständen angepasst, auf nicht sehr leichte Proben gestellt.

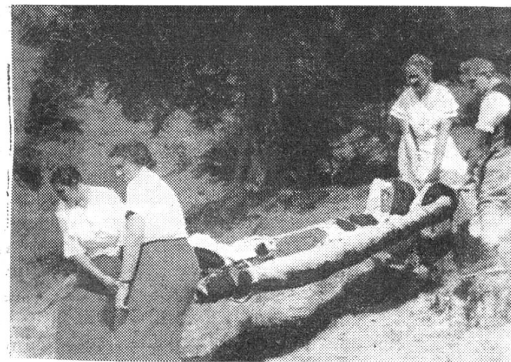
Damit das Können und das Wissen der Mitglieder nicht der Gefahr des Einrostens ausgesetzt sei, wurden sie anfangs November zum letztenmal im verflossenen Jahr einberufen, um dieses Mal sich in Transportübungen von Hand zu versuchen. Als Krönung der Jahrestätigkeit liessen sich gleichen Tags neben unsern Hilfslehrern die Vorstände unserer Samaritervereine von Rotkreuzchefarzt Dr. med. Denzler in sehr interessanten Ausführungen unterrichten über «Die Organisation und die Aufgaben der Samariter- bzw. Rotkreuzdetachements unter der neuen Truppenordnung». Gründliche und zielbewusste Vorbereitung des Schweiz. Roten Kreuzes für einen allfälligen Ernstfall ist und bleibt neben den Friedensaufgaben der Hauptzweck. Zu diesem Zweck haben seine Hilfsorganisationen, zu welchen auch der Schweiz. Samariterbund gehört und damit alle Samariter, nach Kräften mitzuwirken. Es ist zu hoffen, der Appell des Rotkreuzchefsatzes zur freiwilligen Mithilfe im Rotkreuzdienst sei nicht ungehört verhallt.

Die vorstehenden Hinweise auf die mannigfaltige Tätigkeit unserer Samariter-Uebungsleiter ergänzen wir noch zum Schlusse mit einigen Bildern aus deren Tätigkeit im Sommer und Winter.

Das erste zeigt einen Transport eines Verletzten anlässlich einer Uebung, verbunden mit Ausflug, vom Leistikamm ob dem Walensee hinunter nach Amden. Begegnende Touristen glaubten fest an wirklichen Ernst der Lage. Sie anboten sich freudig zur Mithilfe bei den nicht sehr leichten und weiten Transporten.

Die weiteren Bilder vermitteln uns einen Teil unserer Winter-tätigkeit. Diese sind erschienen in einer illustrierten Beilage einer unserer Oberländer Zeitungen. Aber lassen wir hier dem Photographen und Einsender in jenem Blatt das Wort.

«Eine Samariter-Winterübung führte jüngst der Hilfslehrerverband Zürcher Oberland und Umgebung in der Nähe der Skihütte Fischenthal durch. Sie war ein hervorragendes Schulbeispiel für den Wert sachgemässer Unfallhilfe im Schnee und auf abseitigem Gelände. Aus Ski, Hornschlitten, Rucksäcken, Skistöcken, Hartholzbüscheln, Zehenriemen und Schnüren wurden acht verschiedene Transportgeräte improvisiert. Die Verunfallten wurden regelrecht verladen und gesichert und dann kam die Abfahrt, das heikelste Fach der Bergung, die Führung und Bremsung mit den Skiern. Aber die Uebung geriet tadellos und brachte den Beteiligten einen grossen Gewinn, denn auch unser Oberländer Skiland ist nicht unfallgefeit.»



So weit jener Berichtstatter. Und nun ein letztes Wort. Damit der Hilfslehrerverband die ihm gestellten Aufgaben wirklich erfüllen kann, bedarf er nicht nur der ideellen Mithilfe seiner Freunde und Mitglieder. Auch da darf die materielle Hilfe nicht fehlen. Diese aber wird ihm zuteil durch Unterstützung vom Schweiz. Samariterbund, vom kantonalen Samariterverband und ganz besonders vom Zweigverein vom Roten Kreuz im Zürcher Oberland. So wird es ihm auch weiterhin möglich sein, seine Friedentätigkeit zu üben und auszubauen im Dienste der Hilfe für den verunfallten oder kranken Mitmenschen. Und wenn das Vaterland in der Stunde der Not und Gefahr rufen sollte, so werden auch sie an ihrem Platze stehen.

Wir Samariter aber hoffen, es werden sich zu unseren bisherigen Freunden für die Samariter- und Rotkreuzsache stets neue Freunde zugesellen. J. K.

Zweigverein der Bezirke Horgen und Affoltern

Sonntag, 5. März, hielt unser Zweigverein im Hotel «Engel» in Wädenswil seine diesjährige, gutbesuchte Hauptversammlung ab. Neben den Abgeordneten und Mitgliedern der Sektionen vom See konnte der Vorsitzende, Herr Dr. Doebeli, Thalwil, zum ersten Male auch Abordnungen der Samaritervereine aus dem Sihlthal und dem Bezirk Affoltern an der Jahrestagung begrüßen. Aus dem Tätigkeitsbericht über das Jahr 1938 sei folgendes hervorgehoben: Nebst den Subventionen des Schweiz. Roten Kreuzes und teilweisen Zuschüssen aus der eigenen Kasse an die Kurse und Feldübungen unterstützt der Zweigverein die ihm angeschlossenen Samaritervereine durch Ueberlassung von 20 % der aus ihrem Tätigkeitsbereich eingehenden Einzel- und Kollektivmitgliederbeiträge. — Das Materialdepot des Zweigvereins hat auch im vergangenen Jahre wieder eine Bereicherung erfahren; es umfasst heute 50 Rotkreuz-Bettstellen, 80 Strohsäcke, 80 Strohkissen, 125 Wolldecken, 260 Leintücher, 300 Kissenanzüge, 150 Krankenhemden, 60 Wärterblusen und 60 Wärterschürzen. Für weitere 140 Leintücher und 50 Krankenhemden ist bereits der Stoff angeschafft worden. — Die Rotkreuzkolonne führte unter Leitung ihres neuen Kommandanten, Herrn Hptm. Dr. Hess in Wädenswil, sechs Uebungen durch, wovon fünf ganz- und eine anderthalbtägige. Der Mannschaftsbestand stieg im Laufe des Jahres 1938 von 36 auf 43 Mann.

Ende 1938 zählte der Zweigverein 2453 Einzel- und 25 Kollektivmitglieder sowie sieben Aktivsektionen. Von den insgesamt 17 Samaritervereinen unseres Tätigkeitsgebietes sind heute nur noch deren drei dem Zweigverein nicht angeschlossen. Das Ergebnis der Jahresrechnung erlaubte — nebst einem kleinen Barvorschlag — 1200 Fr. in einem besonderen Material- und Magazinfonds anzulegen. Der Vorstand wurde durch eine Vertretung der Samaritervereinigung Amt und Limmattal ergänzt.

Der Zweigverein kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. An Stelle einer herkömmlichen Jubiläumsfeier ist für einen Sonntagnachmittag im Juni auf dem Albis eine Rotkreuz-Landsgemeinde in Aussicht genommen. Den Mittelpunkt der Tagung soll eine Ansprache von Herrn Oberstdivisionär Dr. E. Bircher aus Aarau, Mitglied der Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes, bilden. Eine vorgängige Uebung der Rotkreuzkolonne mit Samaritervereinen soll der Öffentlichkeit einen Einblick in die Tätigkeit der Rotkreuzorganisationen bieten. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Affoltern a. A. ausersehen.

Der Zweigverein schenkt seine Aufmerksamkeit auch der Rekrutierung von freiwilligem Hilfspersonal. Er möchte diese vor allem durch Stärkung der Bestände der örtlichen Samaritervereine fördern und hat letztere daher ersucht, für den kommenden Herbst die Veranstaltung von Krankenpflegekursen vorzusehen. An die Kurse wurde ein Sonderbeitrag des Zweigvereins in Aussicht gestellt; ausserdem soll in der Lokalpresse hierfür eine besondere Propaganda entfaltet werden, mit dem besondern Hinweis, dass hier Frauen und Töchtern Gelegenheit geboten sei, sich für den freiwilligen Hilfsdienst im Rahmen des Roten Kreuzes vorzubereiten. Entsprechend einem Auftrage des Rotkreuz-Chefzartes hat der Vorstand mit den Frauenvereinen der Bezirke Horgen und Affoltern Fühlung genommen, um sie für die Mitarbeit an den Aufgaben des Roten Kreuzes zu gewinnen.

Es bedeutete für die Rotkreuzgemeinde eine ganz besondere Ehre und Freude, im Anschluss an die Verhandlungen Herrn Prof. Dr. Scherb, Direktor der Anstalt Balgrist in Zürich, in ihrer Mitte begrüssen zu dürfen, wo er in einem öffentlichen Lichtbildvortrag über «Wege und Erfolge in der Behandlung der Kinderlähmung» sprach. Nach interessanten, einleitenden Ausführungen über die Verbreitung und den Erreger der Krankheit sowie über deren Sterblichkeitsziffern und Erscheinungsformen zeigte Herr Prof. Scherb in einer Reihe von Lichtbildern, in welcher erfreulichen Masse es der medizinischen Wissenschaft gelungen ist, durch vielseitige Behandlungsmethoden vorübergehende Lähmungerscheinungen zu heilen und dauernde Schädigungen auf operativem Wege oder durch Apparate ganz oder teilweise zu kompensieren.

Th.

Schweiz. Rotes Kreuz - Croix-Rouge suisse

Verhandlungen des Zentralkomitees vom 1. März 1939.

Vorsitz: Oberst von Schulthess-Rechberg.

1. Aus unvorhergesehenen Gründen organisatorischer Natur muss die gemeinsame Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes, des Schweiz. Samariterbundes und des Schweiz. Militärsanitätsvereins auf den 1./2. Juli verschoben werden.

2. Das Zentralkomitee nimmt die Jahresrechnung 1938 und den Bericht der Rechnungsrevisoren entgegen und beschliesst, der Direktion Genehmigung zu beantragen.

3. Es sollen zwei Sachverständige mit der Kontrolle des Materials im Zentraldepot beauftragt werden.

4. Dem Rotkreuzchefarzt wird die Kompetenz erteilt, das Material der Zweigvereine zu kontrollieren.

5. Das Zentralkomitee ist mit dem vorgelegten Vertragsentwurf mit der Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn, einig und beauftragt den Zentralsekretär, ihn in dieser Fassung abzuschliessen.

6. Bei Anlass der Behandlung verschiedener Subventionsgesuche von Zweigvereinen beschliesst das Zentralkomitee, alle derartigen Gesuche zu sammeln und am Ende des Jahres zu entscheiden, wie weit ihnen im Rahmen des noch verfügbaren Geldes Folge gegeben werden könne.

7. Mitteilungen über eine Besprechung mit dem Oberfeldarzt: Die Mobilisationsvorschriften für die Rotkreuzkolonnen wurden bereinigt. Bezüglich Organisation der Grenz-Rotkreuzdetachements wurden verschiedene Fragen abgeklärt. — Der Dienstweg zwischen der Armee und den Grenzschutzspitälern geht in Zukunft durch die Grenzbrigadekommandanten. Für die übrigen Spitäler geht er, wie bisher, durch das Rote Kreuz. — Der Oberfeldarzt ist mit einem Irrenpflegedetachment von zehn Mann pro Militärsanitätsanstalt einverstanden.

8. Gemeldete Mutationen bei den delegierten Sanitätsoffizieren des Rotkreuzchefzartes und Kolonnenangelegenheiten. Die delegierten Sanitätsoffiziere Major Schürmann, Luzern, und Major Karcher, Basel, haben ihre Demissionen eingereicht. Sie werden ersetzt durch Major Frey, Luzern, und Major Martz, Basel. In der Kolonne Biel ist der Kommandant Oberst Wyss durch Hptm. Kocher ersetzt worden. Als Kommandant der Kolonne Thun wurde Hptm. Kürsteiner von Steffisburg vom Oberfeldarzt genehmigt. — In Burgdorf übernimmt Hptm. Stahel,

Sumiswald, das Kommando ad interim, bis Oblt. Heiniger das Kommando endgültig übernehmen kann.

9. Die Schwestern der Grenzschutzspitäler werden im Mobilisationsfalle in ihren Spitälern verbleiben. Es darf für Detachements nicht über sie verfügt werden.

10. Das Zentralkomitee nimmt den Bericht über eine Besprechung zwischen Kriegsfürsorgeamt und Ausschuss der Frauenorganisationen entgegen.

11. Das Zentralkomitee bewilligt den nötigen Kredit zur Herstellung eines Filmstreifens von 50—100 m (über die Rotkreuztätigkeit in der Schweiz) als Teil eines grossen internationalen Rotkreuzfilmes der Liga der Rotkreuzgesellschaften.

12. Der vom Bundesrat für die Erdbebenkatastrophe in Chile zur Verfügung gestellte Beitrag von Fr. 2000.— ist zusammen mit dem Beitrage des Schweiz. Roten Kreuzes von Fr. 1000.— dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz zuhanden des chilenischen Roten Kreuzes überwiesen worden.

13. Ueber das Ergebnis der verschiedenen Sammlungen für die spanischen Flüchtlinge und die spanische Zivilbevölkerung wird Bericht erstattet.

14. Die Vereinbarungen der folgenden Spitäler mit der Veska sollen der Direktion zur Genehmigung empfohlen werden: Kantonsspital Freiburg mit den zwei Kliniken Gambach und Maternité de Pérolles, Hôpital des Bourgeois, Fribourg, und Bezirksspital Biel.

15. Es wird eine Kommission aus Mitgliedern des Zentralkomitees ernannt zum Studium der Bestimmungen der Mindestanforderungen, die an Kurse zur Ausbildung von Frauen als Hilfspersonal in Spitälern gestellt werden müssen.

16. Vom aargauischen Kantonsarzt wurde an die aargauischen Zweigvereine das Begehren gestellt, sie hätten einen Teil ihres Einkommens dazu zu verwenden, um Materialreserven für die Zivilbevölkerung anzulegen. Der Rotkreuzchefarzt hat sofort Fühlung mit den Behörden genommen und sie darauf aufmerksam gemacht, dass dies nicht angängig sei. In erster Linie müssten die Bedürfnisse der Armee befriedigt werden und erst später könne ferner liegenden Gesuchen entsprochen werden. Das Material der Zweigvereine darf nicht von vornherein festgelegt werden. Es muss verfügbar sein, um dort eingesetzt zu werden, wo es am dringendsten benötigt wird; sei es für die Armee oder sei es für die Zivilbevölkerung.

17. Der Entwurf zur Statutenrevision wird durchberaten und verschiedene Aenderungen angebracht.

Frl. M. Reinhard.

Extrait de la séance du 1^{er} mars 1939.

1^o Pour des raisons imprévues d'organisation à Zurich, l'assemblée générale des délégués de la Croix-Rouge, celle de l'Alliance des samaritains et celle aussi des membres de la S. S. T. S. S. ont dû être renvoyées aux 1^{er} et 2 juillet de cette année.

2^o Le Comité central prend connaissance et approuve les comptes de 1938, présentés avec le rapport des vérificateurs.

3^o Deux experts seront chargés de contrôler le matériel stocké au dépôt central de la Croix-Rouge.

4^o Le médecin en chef de la Croix-Rouge reçoit la mission de contrôler le matériel déposé auprès des sections.

5^o Le comité central approuve le projet de contrat avec l'imprimerie Vogt-Schild à Soleure concernant l'impression du journal *La Croix-Rouge suisse*.

6^o Plusieurs subventions ayant été demandées par des sections, le comité central décide de les grouper jusqu'à la fin de l'année, et de voir à ce moment et d'après les disponibilités existantes alors, la suite qui pourra être donnée à ces demandes.

7^o A la suite d'un entretien avec le médecin en chef de l'armée, les modalités de mobilisation des colonnes de la Croix-Rouge ont été définies. Il en est de même de plusieurs questions concernant l'organisation des détachements de Croix-Rouge des frontières. La voie du service entre l'armée et les établissements hospitaliers des frontières passera dorénavant par les commandants des brigades-frontières. Pour les autres hôpitaux, la voie du service passe par la Croix-Rouge, comme jusqu'ici. Le médecin en chef de l'armée est d'accord de former des détachements de dix hommes recrutés parmi les infirmiers des maisons de santé, pour les établissements militaires sanitaires.

8^o Le comité central prend acte des mutations suivantes: Comme officiers sanitaires délégués de la Croix-Rouge, les majors Karcher, à Bâle, et Schürmann, à Lucerne, démissionnaires, sont remplacés par les majors Frey à Lucerne et Martz à Bâle.

Le commandant de la colonne Croix-Rouge de Bienne, colonel Wyss, est remplacé par le capitaine Kocher. Le commandant de la colonne de Thoun sera le capitaine Kürsteiner à Steffisburg. A Berthoud la colonne sera confiée ad interim au capitaine Stahel, jusqu'au moment où sera nommé commandant le pr.-lt. Heiniger.

9^o Les infirmières des hôpitaux-frontière resteront à leurs postes en cas de mobilisation; elles ne pourront donc pas faire partie de détachements